

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 27

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen Heeres im Jahre 1896 handelnd hier Erwähnung gethan. Es wurden in diesem Zeitraum in den Krankenstuben der Quartiere, also in Kasernen, Forts etc. 194,596 Mann behandelt, meistens leidend an Krankheiten der Atmungsorgane, Fieber, Influenza und Magenkatarrhen. In den Lazaretten fanden Aufnahme 118,980 Kranke, also beinahe 22 % der 489,790 betragenden Präsenzstärke. Sowohl in den Revier- als Lazarettkranken zeigen sich Zunahmen gegen die Vorjahre. Die häufigsten Krankheitsfälle waren Influenza, Rheumatismus, Lungen- und Halskrankheiten, sowie Typhus in verschiedener Gestalt; die venerischen Krankheiten haben abgenommen. Von den Offizieren erkrankten 4,5%, von den Unteroffizieren 11,5%, von den älteren Mannschaften 18,5% und von den jüngern sogar 29,5%. Die meisten Erkrankungen kamen im Bereiche des Militärgouvernements Paris, in Tunis, Algier, Toulouse, Marseille vor, die wenigsten in Amiens, Lille, Châlons, Limoges, Le Mans, Montpellier, d. h. in dem Korpsbereiche genannter Orte. Die besten Gesundheitsverhältnisse herrschten bei der Republikanischen Garde, die schlechtesten bei den Fusiliers de discipline (Straftruppen). Todesfälle kamen in der Armee 3,933 vor, von denen 197 auf aus Madagaskar Zurückgekehrte entfallen. Typhus, Influenza, Schwindsucht und Lungenentzündung lieferten die meisten Fälle. Die Zahl der Selbstmörder hat sich beinahe um $\frac{1}{6}$ gegen das Vorjahr vermindert, es waren 1896 135 Selbstmörder, von denen ein Drittel sich erhängte, die Hälfte sich erschoss und der Rest anderweitig seinem Leben ein Ziel setzte. Ein Todesfall in der Armee kam an Hundswut vor. Als dienstuntauglich wurden im Laufe genannten Jahres 15,441 entlassen. Frankreich und seine Armee arbeiten viel, aber in Allem hier unten im Leben giebt es eine Grenze, bis hierher und nicht weiter, so ist es auch mit dem Mannschaftsmaterial für das Heer.

v. S.

Die Offizierspensionierungen im deutschen Heere.

Von Oberst von . . . Stuttgart 1897, Verlag von Robert Lutz. Preis Fr. 1. 35.

Die massenhafte Pensionierung von deutschen Offizieren aller Grade im leistungsfähigen Alter haben in Europa Aufsehen erregt. Die Verjüngung der Armee, welche unzweifelhafte Vorzüge bietet, wird jedenfalls von den Strebern mit Freuden begrüsst, hat aber, wenn sie zu weit getrieben wird, grosse Nachteile im Gefolge. Derjenige, dass durch die zahlreichen Offizierspensionierungen das Budget des Staatshaushaltes mehr als notwendig belastet wird, ist noch nicht der grösste, bedeutender ist der, dass die Neigung, sich einer Lebensstellung zu widmen, die im Anfange grosse Opfer von

Seite der Verwandten erfordert, in der Folge sich undankbar erweist, wenig Sicherheit und kaum Aussicht auf ein sorgenfreies Alter bietet, bald abnehmen muss, dieses wird mit Bezug auf die Verhältnisse der deutschen Armee in vorliegender Schrift in überzeugender Weise und mit grosser Sachkenntnis nachgewiesen. Die Arbeit, welche auf die Gefahren des jetzigen Systems aufmerksam macht und Mittel sie zu vermeiden angiebt, dürfte die Beachtung und Anerkennung der leitenden hohen und höchsten Behörden verdienen.

Eidgenossenschaft.

— (Das Central-Komite der Schweizerischen Offiziers-Gesellschaft an die Sektionen.) St. Gallen, den 17. Juni 1898.

Werte Kameraden! Wir nehmen an, das Traktanden-Verzeichnis für die Hauptversammlung in St. Gallen vom 2.—4. Juli sei samt dem Einladungsschreiben des Organisations-Komite jedem Mitgliede Ihrer Sektion zugestellt worden und machen Ihnen noch folgende Mittheilungen:

1. Der Wortlaut der in Ziffer 11 der Traktandenliste für die Delegiertenversammlung erwähnten Anträge ist folgender:

Baselland: a) Zum Zwecke der Erhöhung der Schiess-tüchtigkeit unserer Armee und um die gänzliche Verlegung der Übungen im Einzelfeuer aus den Wiederholungskursen in die Schiessvereine zu ermöglichen, sollen die Bestimmungen der bestehenden Militärorganisation dahin abgeändert werden, dass die Kompagnie-Offiziere, die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie des Auszuges, der Landwehr und des Landsturmes jedes Jahr, also auch in den Jahren der Wiederholungskurse des Truppenteiles, dem sie angehören, zur Erfüllung der obligatorischen Schiesspflicht in den Vereinen verpflichtet sind.

b) Die Schiesspflicht soll auch auf die Kompagnie-Offiziere und die mit Karabiner oder Gewehr bewaffneten Unteroffiziere und Soldaten der Kavallerie und des Genie ausgedehnt werden.

Zug: Es seien die nicht dienstthuenden Jahrgänge der Infanterie zur Abgabe ihrer obligatorischen Schüsse zu einem zwei- bis dreitägigen Kurse einzuberufen und damit Gewehr- und Kleiderinspektion zu verbinden.

Das Central-Komite steht der letzteren Anregung ablehnend, der ersteren sympathisch gegenüber. Diese Fragen werden sich wohl in Verbindung mit dem Thema der Versammlung der Infanterie-Offiziere diskutieren lassen und da eventuell an die Sektionen zur Beratung zurückgewiesen werden.

2. Von der Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich ist folgende Anregung eingegangen:

Es sind in periodisch wiederkehrenden Zeiträumen über die freiwillige militärische Thätigkeit in den Kantonen von den Offiziersgesellschaften ausführliche Berichte zusammenzustellen.

Um deren Kenntnisnahme in weiteren Kreisen zu ermöglichen, sind sie im Druck zu vervielfältigen, etwa nach dem Beispiel des Berichtes des Kantons Zürich.

Das Central-Komite wird für das laufende Jahr dieser Anregung von sich aus soweit möglich Folge geben und über die fortdauernde Berücksichtigung derselben in Verbindung mit Traktandum 9 lit. b der Delegiertenversammlung referieren.

3. Die Verhandlungsthemata für die Versammlung der Kavallerie-Offiziere vom 3. Juli sind folgende:

a) Unsere Kavallerie als Gefechtskavallerie. Referent: Hauptmann F. Schöllhorn in Winterthur.

b) Erwägungen über die Führung reitender Mitrailleusen-Kompagnien. Referent: Hauptmann F. Zeerleder in Bern. Korreferent: Oberlieutenant R. Bertsch in Zürich.

4. Wir bitten diejenigen Sektionen, die dies nicht in jüngster Zeit bereits gethan haben, dringend, uns folgende Angaben recht beförderlich zugehen zu lassen:

a) aus wie viel Subsectionen besteht z. Z. die kantonale Sektion, und aus welchen?

b) welche Mitgliederzahl weisen dieselben heute auf?

c) wer ist gegenwärtig Vorstand der kantonalen Sektion? und endlich

d) welches sind Ihre Delegierten für die Sitzung vom 2. Juli l. J.

Wir hoffen, Ihre Mitglieder in grosser Zahl hier zu empfangen; sind es doch Fragen von höchster Wichtigkeit für unsere Armee, die an den Versammlungen von berufenster Seite behandelt werden sollen.

Mit kameradschaftlichem Gruss
Namens des Central-Komite
der schweizerischen Offiziers-Gesellschaft:

Der Präsident:

H. Hartmann, Oberstlt.

Der Aktuar:

R. Eberle, Oberlieut.

— (Haupt-Versammlung der Schweizerischen Offiziers-Gesellschaft in St. Gallen 2. bis 4. Juli 1898.)

Programm:

Samstag den 2. Juli 1898. 1¹⁴ Uhr nachmittags: Empfang der eidgen. Fahne am Bahnhofe; Geleit derselben nach dem Regierungsgebäude. Übergabe der Fahne. 4 Uhr abends: Delegierten-Versammlung im Regierungsgebäude (Grossratssaal). Von 7¹/₂ Uhr abends an: Freie Vereinigung im Garten des Herrn Oberstlieut. Kirchhofer-Gruber auf dem Rosenberg.

Sonntag den 3. Juli 1898. 9 Uhr vormittags: Versammlung der einzelnen Waffen. 12¹/₂ Uhr mittags: Mittagessen im Saale des „Schützengarten“. 2¹/₂ Uhr nachmittags: Spaziergang nach der Höhe zwischen Freudenberg und Kapfwald. Lagerleben daselbst. Von 8¹/₂ Uhr abends an: Festakt mit anschliessender Unterhaltung und einfachem Nachtessen in Uhlers Konzerthalle (bei der Kaserne).

Montag den 4. Juli 1898. 9 Uhr vormittags: Allgemeine Versammlung im Regierungsgebäude (Grossratssaal). 12¹/₂ Uhr mittags: Offizielles Mittagbankett im „Schützengarten“. Schluss des Festes.

Traktanden-Liste.

Delegierten-Versammlung Samstag den 2. Juli 1898, nachmittags 4 Uhr, im Grossratssaal in St. Gallen. (Erster Tag.)

Traktanden:

1. Eröffnung durch den Centralpräsidenten.
2. Konstatierung der Delegationen.
3. Vorlage der Rechnung und Bericht des Central-Kassiers.
4. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren.
5. Bericht des Referenten über die Thätigkeit der Sektionen und des Central-Komite pro 1896/98.
6. Bericht des Preisgerichtes.
7. Zwischenbericht des Central-Komite betreffend Verwendung eines Teils des Kassabestandes für eine Pensionskasse der Instruktoren.

8. Antrag des Verwaltungsoffiziersvereins betreffend Ein-gabe an die Bundesbehörden um Vergütung der Offiziers-Bekleidung nach dem neuen Bekleidungs-Reglement:

Für den Fall der grundsätzlichen Zustimmung zu dieser Anregung schlägt das Central-Komite vor, das bezügliche Gesuch an die Bundesversammlung zu richten und die Vergütung der Hälfte der durch das neue Bekleidungs-Reglement gebotenen und effektiv beschafften Equipierungen (ausschliesslich des Ersatzes für den schwarzen Kaput) nachzusuchen.

9. Anträge des Central-Komite betr. Subventionierung der Drucklegung hervorragender militärischer Arbeiten von Offizieren, lautend:

a) Es sei dem Central-Komite ein jährlicher Kredit bis auf Fr. 1500 eingeräumt behufs Unterstützung der Drucklegung hervorragender militärischer Arbeiten; die Bewilligung erfolgt durch Beschluss des Central-Komite auf Grund eigener Prüfung oder auf Grund eingeholter Gutachten.

b) Die Frage der Gründung eines eigenen zweisprachigen Organes unter Aufhebung der bisherigen Subventionen sei durch eine vom neuen Central-Komite niederzusetzende Spezialkommission zu prüfen und von ihr zu Handen der nächsten Delegiertenversammlung bezügliche Anträge unterbreiten zu lassen.

10. Bericht der Rechnungsrevisoren und Genehmigung der Rechnung und des Budgets.

11. Anträge der Sektionen Baselland und Zug betreffend die obligatorische Schiesspflicht und das freiwillige Schiesswesen.

12. Wahl des Vorortes pro 1899/1901.

Zweiter Tag. — Sonntag den 3. Juli.

Versammlung der einzelnen Truppengattungen 9 Uhr morgens.

1. Versammlung der Infanterie-Offiziere im Grossratssaale. Vorsitzender: Oberstdivisionär F. Locher in Zürich. Verhandlungsthema: Diskussion der Frage, welche Wünsche bezüglich der Umgestaltung des Infanterie-Unterrichtes von der Offiziers-Gesellschaft aufgestellt werden sollen. Hauptreferent: Oberst J. Isler in Zürich. Umfrage. Eventuell Diskussion der Anträge der Sektionen Baselland und Zug betreffend das Schiesswesen und die Schiesspflicht.

2. Versammlung der Kavallerie-Offiziere im Tafelzimmer des Regierungsgebäudes. Vorsitzender: Oberstlieutenant A. Büel in Stein am Rhein. Verhandlungsthema (wird später mitgeteilt).

3. Versammlung der Artillerie-Offiziere im Saale zum „Schiff“. Vorsitzender: Oberst W. Huber in St. Gallen. Verhandlungsthema: Die Gefechts-thätigkeit der Artillerie. Hauptreferent: Oberst O. Hebbel, Oberinstruktor der Artillerie. Diskussion.

4. Versammlung der Genie-Offiziere im Bibliothekgebäude (Westflügel der Kantonschule). Vorsitzender: Major M. Högger in St. Gallen. Verhandlungsthema: Die Aufgaben der Genietruppen. Hauptreferent: Oberst E. Blaser in Brugg, Oberinstruktor des Genie.

5. Versammlung der Sanitäts-Offiziere im Hotel „Hecht“, Parterre links. Vorsitzender: Oberstlieutenant E. Zürcher in Gais. 1. Verhandlungsthema: Der heutige Stand des schweizerischen Militärsanitätswesens. Referent: Oberstlieutenant Dr. Mürset in Bern. 2. Verhandlungsthema: Blütenlese von der Rekrutierungsarbeit; Wünsche und Anträge. Referent: Oberstlieutenant Dr. Zürcher in Gais.

6. Versammlung des Verwaltungs-Offiziers-Vereins im Rathaus: Parterre rechts. Präsident: Hauptmann J. Engeler in St. Gallen. Verhandlungsthema: Die Verpflegung im Kasernendienste. Referent: Hauptmann A. Bürgi in Thun. Korreferent: Hauptmann P. Gigot in Bern. Statutarische Traktanden.

7. Versammlung der Militär-Justiz-Offiziere im Rathaus (Kommissionszimmer 1. Stock). Vorsitzender: Major J. Müller in St. Gallen. Verhandlungsthema: Ist ein neues Militärstrafgesetzbuch nur auf die rein militärischen Delikte zu beschränken und sind die anderen von Militärs begangenen Delikte durch die zivilen Gerichte an Hand der Bestimmungen eines eidgenössischen Strafgesetzbuches zu beurtheilen? Referent: Hauptmann R. Morel in St. Gallen.

Notiz. Gemäss dem im Jahre 1889 von den Generalstabsoffizieren an der Hauptversammlung in Bern ausgesprochenen Wunsche wird keine besondere Versammlung dieses Offizierskorps veranstaltet; die Generalstabsoffiziere nehmen nach eigener Wahl an den Versammlungen der Waffengattungen teil.

Dritter Tag. — Montag den 4. Juli.

Generalversammlung der schweiz. Offiziers-Gesellschaft vormittags 9 Uhr im Grossratssaal. Präsident: Centralpräsident Oberstlieutenant H. Hartmann. Vizepräsident: Major C. Fenk. Sekretär: Oberlieutenant R. Eberle.

Traktanden:

1. Vortrag von Oberst R. Weber, Korpsstabschef, in Bern: Zur strategischen Bedeutung des Schweizergebietes seit 100 Jahren und heute.
2. Kenntnissgabe der Namen und Verfasser der preisgekrönten Arbeiten für die durch die schweiz. Offiziersgesellschaft und den schweiz. Verwaltungsoffiziersverein eröffnete Preisbewerbung.
3. Mittheilung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.
4. Mittheilung der Beschlüsse der Versammlungen der einzelnen Truppengattungen.
5. Allfällige Anträge der Sektionen.
St. Gallen, den 25. Mai 1898.

Namens des Central-Komites:

Der Präsident:

H. Hartmann, Oberstlieutenant.

Der Sekretär:

R. Eberle, Oberlieutenant.

— (Der Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements im Nationalrat.) Über das Militärdepartement referiert Schmid (Luzern). Die vielen Tabellen mit teilweise unvollständigen Zahlen dürften wegbleiben; es sollte weniger, aber Genaueres geboten werden. Es wird Vorwerk von der Zusicherung des Departementes genommen, dass in Zukunft in jedem Divisionskreis jährlich drei Rekrutenschulen der Infanterie abgehalten werden sollen. Die Vereinigung der frühern Vorunterrichtsschüler in einer Rekrutenschulkompagnie will die Kommission nur als Versuch gelten lassen. Die Regel soll es nicht werden. Die Zunahme des Mannschaftsbestandes der Bataillone wird begrüsst. Die Kommission unterstützt im Hinblick auf den starken Pferdeabgang die Bemerkung, dass die Kavallerie der Erhaltung guter Kondition der Pferde mehr Aufmerksamkeit schenken möchte. Meister wendet sich gegen die dem militärischen Vorunterricht ungünstigen Bemerkungen betreffend Formierung von Rekrutenkompagnien aus ehemaligen Vorunterrichtsschülern. Er erinnert daran, dass wir einen Ansporn haben müssen, um dem noch freiwilligen Vorunterricht Schüler zuzuführen. Es hat sich gezeigt, dass die ehemaligen Vorunterrichtsschüler einen bedeutenden Vorsprung vor anderen haben. Benützen wir das, so zeigen wir,

was man erreichen könnte, wenn alle Jungmannschaft den Vorunterricht genössen. Das System der besondern Kompagnien fördert die ganze Ausbildung. Entgegen dem Wunsche der Kommission ist anzustreben, dass das zürcherische System verallgemeinert würde. Grieshaber versichert Meister, die Bemerkung sei in den Bericht aufgenommen worden, weil man sich sagte, die Massregel involviere eine unzulässige Ungleichheit. Nicht etwa Antipathie gegen den Vorunterricht leitete uns. Es soll einheitlich vorgegangen werden. Der Vorunterricht muss vom Bunde an die Hand genommen werden und dann ein ganz einfaches Programm zur Ausführung kommen.

Bundesrat Müller erinnert an die Schritte, die für den Vorunterricht schon gethan wurden. Die Meinung des Departements ist, die Freiwilligkeit solle vorläufig weiter bestehen. Man muss es ihr überlassen, den Beweis zu leisten, dass der Vorunterricht etwas nützt. Das hat die zürcherische Kompagnie glänzend gethan. Auf allen Gebieten lag der Nutzen auf der Hand. Eine Kaste dürfen die Vorunterrichtsschüler nicht bilden. Wir sind nun an der Arbeit, eine Art Anleitung für den Vorunterricht herzustellen. Unser Ziel ist auch das Obligatorium.

Ming weist auf die körperliche und geistige Anstrengung unserer Soldaten hin und fragt sich, ob genügend Gelegenheit zur Erholung da sei. Nicht überall, so namentlich in Thun nicht. Er empfiehlt daher zu untersuchen, ob in Thun nicht ein Abstinenzlokal offiziell eingerichtet werden könnte, dadurch würden die Wirte nicht geschädigt.

Für das Pensionswesen wünscht der Referent ein weitherzigeres Verfahren. Vom günstigen Resultat der Unfallversicherung wird Kenntnis genommen, gebilligt wird der fortgesetzte Ankauf von Artillerie-Bundespferden. Die Kommission wünscht, dass man hier noch weiter gehe. Bundesrat Müller bemerkt hiezu, diese Bundespferdfrage habe auch ihre Schattenseite. Die Lieferanten klagen, dass man ihrer nur noch für die Manöver bedürfe. Da machen sie dann grössere Preise, so dass der Nutzen an einem kleinen Orte beieinander ist. Referent Schmid wünscht Aufschluss über die mit Schnellfeuergeschützen gemachten Vorstudien. Was für die Öffentlichkeit passt, möge man mittheilen. Bundesrat Müller antwortet, die Versuche fallen in dieses Jahr. Das letzte Jahr brachte nur reine Vorarbeiten, die anlässlich des Kreditbegehrens bekannt wurden. Man will weiteres geheim halten. Die weitere Frage wird dann sein: Will man noch grössere Versuche machen, gestützt auf die Resultate der neuesten Versuche? Wir werden aber doch zur Neubewaffnung kommen müssen; denn nicht nur die Schusszahl, auch die Präzision und Tragweite ist bedeutender als bisher, so dass wir nicht eine minderwertige Artillerie haben können. Abgeschlossen wird erst, wenn man ganz sicher orientiert ist über das, was erreicht werden kann.

Büeler (Schwyz) macht die Anregung, dass die Soldzulage für Unteroffiziere, welche Spezialkurse machen angemessen erhöht werden möge. Die Unteroffiziere sind meistens selbständig erwerbende Leute, denen der Dienst materiellen Nachteil bringt. Hierin liegt auch ein Grund für den Mangel an Unteroffizieren. Ferner soll den subalternen Offizieren, wenn die Truppe kantonniert, eine Logisvergütung von 1 Fr. verabfolgt werden. Man könne den Leuten nicht zumuten, dass sie auch ins Stroh liegen. Verlangen, dass sie das Logis selbst zahlen, gehe nicht an. Drittens wünscht er Erhöhung der Quartierentschädigung für Gemeinden. Jetzt sei sie ungenügend. Endlich wünscht er, die Mietpferde für die Kriegsfuhrwerke der Einheiten möchten

dort requiriert werden, wo die Einheit einrückt. Dies Jahr habe das Departement in verdankenswerter Weise Anordnungen getroffen.

Bundesrat Müller bemerkt hiezu, er nehme gerne eine Prüfung der ersten drei Punkte vor, denen er die Berechtigung nicht abspreche. Es handle sich dann nur um die Kredite. Bezüglich der Motivierung findet er, der Autorität des Offiziers schade es nicht, wenn er auch auf dem Stroh liege. Gegenwärtig, wo die Unteroffiziere den innern Dienst zu besorgen haben, braucht der Unteroffizier nicht mehr im Mannschaftskantonement zu sein. Decurtins rügt, dass am Sonntag Morgen dienstliche Funktionen zu erfüllen sind. Man mag diesen Abusus beseitigen.

Das Militärdepartement ist erledigt. (N. Z. Z.)

Bern. (Der hiesige Verwaltungsoffiziersverein) hielt Sonntag den 19. Juni eine ausserordentliche Hauptversammlung ab. Das Haupttraktandum bildete die Frage, wie sich der Verein zum Antrage verhalten wolle, welchen das Centralkomitee des schweiz. Verwaltungsoffiziersvereins zu Händen der demnächst in St. Gallen stattfindenden Delegiertenversammlung der schweiz. Offiziersgesellschaft gestellt hat und welcher bezweckt, durch eine Eingabe bei den Bundesbehörden dahin zu wirken, dass den Offizieren für die durch Einführung des neuen Bekleidungsreglementes veranlassten Neuanschaffungen und Umänderungen eine Entschädigung gewährt werde. Trotz dem schwachen Besuche der Versammlung entspann sich eine ziemlich lebhaft Diskussion, und es wurde schliesslich einstimmig beschlossen, in dieser Frage eine entschieden ablehnende Haltung einzunehmen und die Delegierten dementsprechend zu instruieren.

(„Bern. Intelligenz-Bl.“)

Ausland.

Deutschland. Preussen. (Liste der 1897/1898 gestorbenen Generale.) Die preussische Armee hat seit dem Erscheinen der vorjährigen Rang- und Quartierliste nach dem Stande vom 4. Mai 1897 bis zu dem in den nächsten Tagen erfolgenden Erscheinen der diesjährigen 8 Generale durch den Tod verloren, und zwar den General der Infanterie Prinzen Hugo von Schönburg-Waldenburg à la suite der Armee am 8. Juni, den General der Kavallerie und General-Adjutanten v. Albedyll à la suite des Kürassier-Regiments Königin am 13. Juni, den General der Infanterie Herzog von Ujest à la suite der Armee am 23. August, den General der Infanterie v. Schachtmeyer, Chef des Pommerschen Fusilier-Regiments Nr. 34, am 8. November, den General der Artillerie v. Bülow, Chef des 1. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2, am 9. Dezember 1897, den General der Infanterie v. Kaltenborn-Stachau à la suite des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 am 15. Februar, den General der Kavallerie Grafen Wilhelm zu Stollberg-Wernigerode, Chef des Dragoner-Regiments von Bredow Nr. 4, im März, und den General der Infanterie v. Scheffler à la suite des 7. Thüringischen Inf.-Regiments Nr. 96, am 27. April 1898.

Italien. (Die Wirkung des neuen Geschosses) hat sich, wie man der „Frkfr. Ztg.“ aus Mailand schreibt, bei den hiesigen Unruhen als eine furchtbare

erwiesen. Der weitaus grösste Teil der Verwundeten muss sterben und die Zahl derselben ist ausserordentlich gross. Die wirkliche Zahl der Toten während des Aufstandes wird nicht mehr lange geheim bleiben, da es zu viele wohl Informierte giebt; sicher ist, dass sie beträchtlich grösser ist, als offiziell angegeben wird. Die offiziellen Angaben, die von rund 80 Toten sprachen, bezogen sich nach dem Eingeständnis der „Perseveranza“ nur auf die während des Strassenkampfes umgekommenen Personen, während über die Zahl der an ihren Wunden nachträglich in den Spitälern u. s. w. gestorbenen Personen ein vielsagendes Stillschweigen beobachtet wurde. Alle am Kopf Getroffenen bieten das gleiche furchtbare Schauspiel: die gesamte obere Schädeldecke wurde wie der Deckel einer Schachtel abgehoben und die Gehirnmasse herausgeschleudert. Trifft das Geschoss auf einen Knochen, so zersplittert es denselben. Die Folge ist, dass alle an Armen und Beinen Getroffenen amputiert werden müssen und alle am Rumpf Getroffenen sterben. Die Qualen der Verwundeten sind dabei so entsetzlich, dass man viele hat in Zwangsjacken stecken müssen, um sie vor ihren eigenen rasenden Bewegungen zu schützen*).

Niederlande. Haag, 1. Juni. (Annahme der persönlichen Dienstpflicht.) Die zweite Kammer nahm mit 72 gegen 20 Stimmen den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf an, welcher die obligatorische persönliche Heeresdienstpflicht einführt. Ausgenommen sollen Geistliche aller Bekenntnisse sein.

Grossbritannien. (Der englische Oberst J. F. Lewis, welcher für eine der grössten Autoritäten im Befestigungswesen gilt, wird nach Wei-hai-Wei segeln. Zwei Ingenieurkapitäne nebst sechs Vermessern werden ihn begleiten. Der Oberst wird zwei Jahre in China weilen. Daraus zieht man den Schluss, dass die britische Regierung beabsichtigt, Wei-hai-Wei stark zu befestigen.) (Post.)

Verschiedenes.

— (Über Signallisieren mittelst Drachen) sind vor Kurzem in den Vereinigten Staaten lehrreiche Versuche durch zwei Offiziere angestellt worden. Das Internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, teilt uns folgende Nähere darüber mit: Die Versuche wurden zwischen Governors Island und New-Yersey-Oval (Bergen-Point, N. J.) angestellt. Die Drachen trugen verschiedenfarbige Lichter; die Höhe derselben betrug etwa 150 m. Auf die Entfernung von 13 Kilom. konnte man sich sehr gut mittelst der Signale verständigen. Natürlich bediente man sich eines besonderen Systems zur Kombination der Lichter mit einander, um dadurch die verschiedenen Zeichen zum Ausdruck zu bringen.

*) Die zerstörende Wirkung der neuen kleinkalibrigen Gewehre ist übrigens durch die gründlichen Arbeiten unseres Armeekorpsarztes Dr. Bircher längst bekannt. D. R.

Eine gewirkte Reit-Unterhose

ganz ohne Naht, und mit Schenkel- und Gesässverstärkung ist für jeden Reiter unentbehrlich.

Sich wenden an:

(H 14959 L)

Samuel Martin, Palud 1, Lausanne.

Stempel

Patent \ddagger No. 1227 für

aus Kautschuk & Metall

M. MEMMEL SOHN, BASEL

Katalog franko an Jedermann

Broncene Medaille für Kautschuk-Stempel & -Typen

Schweizerische Landes-Ausstellung Genf 1896

Stempel-Typenhalter.